



Der Hinduismus

Der Hinduismus gilt mit etwa 900 Millionen Anhängern als drittgrößte Weltreligion nach Christentum und Islam. Die meisten Hindus leben in Indien. Insgesamt leben vermutlich etwa 100.000 Hindus in Deutschland.

Das Om-Zeichen in der Devanagari-Schrift wird oft als Symbol des Hinduismus wahrgenommen.

Nach Deutschland ist der traditionelle Hinduismus vor allem durch Migrantinnen und Migranten aus Sri Lanka gekommen. Auch der Nürnberger Hindu-Tempel in der Humboldtstraße wird vor allem von Tamilen aus Sri Lanka besucht.



Abishan als Musiker bei einem hinduistischen Ritual (Puja) gemeinsam mit seinem Vater

Zur hinduistischen Religionsfamilie gehören Formen des Glaubens an einen Gott, des Glaubens an mehrere Götter und eine Form der Spiritualität, die ohne Gott auskommt. Hindus, die an einen oder mehrere Götter glauben, verehren in der Regel einen Gott als den höchsten oder sogar einzigen Gott, auf den alles zurückgeht.

Man kann drei Hauptrichtungen unterscheiden: Die einen verehren den Gott Vishnu oder eine seiner Verkörperungen (Avatare) wie Krishna oder Rama. Die anderen verehren Shiva, zu dem auch der Gott Ganesha mit dem Elefantenkopf gehört. Wieder andere verehren eine Göttin als höchste Gottheit in verschiedenen Personen wie Durga, Kali oder Parvati. Die Götterstatuen, die man in den Tempeln findet, sind nur Abbilder. Die Verehrung gilt den Göttern dahinter, deren Stellvertreter sie sind.

Im Nürnberger Tempel wird in besonderer der Gott Ganesha verehrt. In der indischen Mythologie ist er ein Sohn des Gottes Shiva und seiner Frau Parvati. Er ist sehr beliebt in Indien und gilt als Gott der Weisheit und Beseitiger aller Hindernisse.



Nach hinduistischer Vorstellung gibt es in Mensch und Tier eine Seele (atman), die von einer Existenz zur nächsten wandert. Die Art der Wiedergeburt wird bestimmt durch das Karma, die Summe der guten und bösen Taten im vorhergehenden Leben. Die Seele ist von göttlicher Natur. Ihr Streben geht dahin, sich wieder mit dem Göttlichen (brahman) zu vereinen, von dem sie nur ein Teil ist. Diese Vereinigung bedeutet die Erlösung (moksha). Denn das Leben ist von Leid bestimmt, jede Wiedergeburt führt in eine neue leidvolle Existenz. Erlösung gibt es darum nur, wenn die Kette der Wiedergeburten durch Vereinigung der Einzelseele mit Gott oder mit dem Ganzen beendet wird.



Mit dem Begriff ›Yoga‹ werden verschiedene Wege bezeichnet, die zur Vereinigung mit dem Göttlichen führen. Entspannungsübungen, die hierzulande als Yoga bekannt sind, bilden nur einen kleinen Teil der indischen Yoga-Praxis.